



Täuferweg Trub: Die 12 Posten

Posten 1 Weg & Erleben

Hier beginnt das Abenteuer des Erlebniswegs. Der Besucher wird auf originelle Art zurückversetzt in die Rolle eines Täufers. Prospekte, Infos und Fremdsprachenbegleiter (e/f) stehen zur Verfügung.

Posten 2 Kirche & Staat

Die Kirche ist ein verlängerter Arm der mächtigen Obrigkeit in Bern. Regelmässig tagt das Chorgericht, ein Gremium gebildet aus ehrbaren Gemeindebürgern, dem Pfarrherrn und dem nur sporadisch anwesenden Landvogt zu Trachselwald. Wie sieht der Alltag des Truber Chorgerichts im ausgehenden 17. Jahrhundert aus, zur Zeit der grössten Täuferverfolgungen? Wie ist es möglich, dass ein Truber Chorrichter auch Täufer sein kann?

Posten 3 Täuferhof & Landschaft

Das Trubtal, am Anfang eng, gegen innen stark verzweigt, ist unübersichtlich. Dies erschwert die Verfolgung der Täufer. Dunkle Tannenwälder, tiefe Gräben, schmale abgelegene Eggen, vereinzelt ein Haus. Ist es ein Täuferhof? Die nahe Kantonsgrenze bietet Schutz. Im vorwiegend katholischen Luzern sind geflüchtete Täufer sicher.

Posten 4 Finsternis & Licht

Joh. 16,2 Sie werden euch aus der Synagoge ausschliessen; es kommt sogar die Stunde, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, Gott einen Dienst zu tun.

Hier kann der Besucher erahnen, was es heisst, in ein finsternes Verlies gesteckt zu werden, aber auch erleben, wie er Trost finden kann. Verfolgung ist ein Thema, das im Christentum auch heute noch aktuell ist.

Posten 5 Schule & Kühe

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts schreibt die Obrigkeit vor, dass Täufergelder für Kirchen- und Schulhausbauten verwendet werden sollen. Um 1710 wird das erste Truber Schulhaus gebaut, aus dem Erlös von 30 beschlagnahmten Kühen von Täuferhöfen.

Posten 6 Glaube & Leben

Der Gesang der Täufer erklingt aus dem Wald und über den Bach herüber. Der Weg führt über

eine Brücke in den Wald. Der Ort soll inspirieren, was alles mit dem Glauben erlebt werden kann.

Posten 7 Glaube & Verstehen

Hebr. 11,1 Der Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft. Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man nicht sieht.

Ob draussen oder in der warmen Stube am schön gedeckten Tisch, man wird gebeten Platz zu nehmen. Der Besucher kann die Speise eines einfachen und geradlinigen Glaubens, welcher den Täufern zur täglichen Nahrung wurde, schmecken und geniessen.

Posten 8 Taufe & Kraft

Die Erwachsenen-, Wider- oder Glaubenstaufe der Täufer war ein Stein des Anstosses. Ein Bänklein am Bach Trueb lädt ein hier zu verweilen und gibt Raum, über die Taufe und ihre Bedeutung nachzudenken.

Posten 9 Wurzeln & Verlust

1711 ermöglicht die Regierung Täufern freien Abzug nach Holland. Pfarrer Johan Stapfer von Trub beschwert sich über den Täuferlehrer Peter Habegger vom Schwarzentrub. Wegen ihm seien die Truber Täufer nicht bereit, das Land zu verlassen. Er rufe sie unermüdlich auf, zu bleiben, solange es möglich sei, sie könnten es nirgends besser haben.

Posten 10 Herz & Tat

Trotz Verfolgung und Flucht geht die Nächstenliebe nicht verloren. In alle Welt verstreut helfen sich die Täufer gegenseitig beim Aufbau einer neuen Existenz. Aus Dankbarkeit, in der Fremde eine neue Heimat gefunden zu haben, entstehen Dankeschön-Projekte für die ärmste Bevölkerung ihres Gastlandes.

Posten 11 Krieg & Frieden

Mt. 5,9 Glückliche sind, die Frieden stiften, denn Gott wird sie seine Kinder nennen.

Eine sichtbare Konsequenz des Täuferglaubens ist die Waffen- und Kriegsdienstverweigerung. Täufer werden zu aktiven Friedensstiftern.

Posten 12 Ende & Zukunft

Auch wenn der Erlebnisweg hier zu Ende geht, dürfen die Gedanken weiter schweifen. Ob nachdenklich, erschöpft oder ermutigt, vielleicht kann der Besucher etwas vom Täuferum profitieren und für sein Leben mitnehmen.

Eine kleine Täufergeschichte...

Im 18. Jahrhundert wurden Täuferjäger angestellt. 1734 waren zwei Täuferjäger im Trub unterwegs, um Christian Siegenthaler im untern Hälig, Wüthrich zu Häusern, Hans Gerber, "stadler" genannt, und David Baumgartner zu fangen. Die Täuferjegi wurde gestört, indem die Verfolgten "mit Hornen, Schiessen, Scheyen und dergleichen Zeichen gewarnt wurden" und flüchten oder sich verbergen konnten. Im Haus der Familie Fankhauser in Hinter-Hütten ist heute noch unter der "Bühni" ein **Täuferversteck** zu besichtigen. Eine unerfreuliche Geschichte ereignete sich im Herbst 1726. Drei Täuferjäger wollten im Windbruch ob Kröschenbrunnen die drei Täuferweiber Anni Blaser von Langnau, sowie Elsbeth Schenk und Cathri Hofstetter, die Mutter und die Frau des Hausbesitzers Hans Baumgartner, verhaften. Dieser und zwei seiner Freunde wehrten sich und stellten mit Recht fest, sie seien auf Luzerner Boden. Deshalb dürfe den Weibern nichts angetan werden. Sie stiessen gegen die Jäger Drohungen aus: Sie wollen ihnen die March zeigen! Baumgartner habe das Messer gezogen, er wolle eher das Leben lassen, bevor die Jäger die Weiber fortführen. Er und seine Freunde haben auch "entsetzliche und schreckliche Flüch und Wort" gegen die Täuferjäger ausgestossen. Dem Täuferjäger Wüthrich haben sie gesagt, er sei ein "schlimmer Gsell, Schelm, Lump und Höllenhund". Einer der Freunde habe mit der Hauge auf den Boden geschlagen und gebrüllt, es koste, was es wolle, die Jäger müssten die Weiber nicht haben. Die Täuferjäger verklagten die widerspenstigen Truber bei der bernischen Täuferkammer. Der Landvogt von Trachselwald sollte die Sache untersuchen. Die Truber fanden Hilfe beim Landvogt vom Entlebuch, welcher bei der Berner Regierung Beschwerde wegen Grenzverletzung einreichte. Der Berner Rat antwortete, dass keiner dieser drei Täuferjäger irgend etwas besitze. Wenn aber der Landvogt vom Entlebuch darauf beharre, dass eine "territorial violation" geschehen sei, so sei er bereit, die Täuferjäger "am Leib abzustraffen". - Diese Grenzverletzung hatte einen langwierigen Streit mit Luzern zur Folge. Die Jäger wurden mit einer Busse belegt. Sämtliche Akten mit einer Karte und einer farbigen Ansicht des Windbruchs sind im bernischen Staatsarchiv vorhanden.

Das Trub und seine Bewohner heissen Sie, lieber Besucher, ganz herzlich willkommen.

Wir haben im Zusammenhang mit dem Täuferjahr 07 einen Erlebnisweg geschaffen, der Einblick in das Leben der Täufer gibt. Dabei haben wir insbesondere das Verhältnis vom Trub zu seinen Täufern im Auge gehabt.

Das Trub ist immer noch voll von Zeugnissen aus längst vergangenen Tagen. Viele Häuser stehen schon seit hundert Jahren hier. Wir haben sogar ein Kloster, dessen Zeugnis ein paar hundert Jahre älter als das der Täufer ist. Auf die Zeit der Täufer wollen wir uns aber konzentrieren. Wir wollen versuchen herauszufinden, wie Menschen auf Grund ihrer Glaubensüberzeugung bereit waren, ihre Familie, ihre Lebensgrundlagen, den Hof und sogar ihr Leben hinzugeben.

Wir haben einen Weg mit 12 Posten, die das Thema aus verschiedensten Blickwinkel beleuchten. Dabei wollen wir bewusst nicht nur die Ebene des Verstandes ansprechen. Vieles wird man erst bei genauerem Hinsehen entdecken können. Damit dies geschehen kann, braucht es den Mut und die Bereitschaft sich Zeit zu nehmen, hin zu sitzen, tief durchzuatmen und die Posten mit ihrer Umgebung auf sich wirken zu lassen.

Ausstellungszeit: 07.05.07 – 27.10.07

Öffnungszeit: täglich von 09 – 21 Uhr

Dauer des Rundgang: 2 ½ Stunden

Er ist kostenlos

Für Gehbehinderte ist er nur bedingt begehbar

Weiteres Informationsmaterial rund um den Erlebnisweg erhalten Sie ebenfalls bei der Gemeindeschreiberei Trub,

Tel. 034 - 495 22 22